

## TASCHENBUCHTIPP

# Trimm-dich-Pfad des Geistes

Die Schweiz holt wieder mal nach, was andere hinter sich haben. Den Rückgang des Lateins zum Beispiel, dessen Wertschätzung hierzulande einen historischen Tiefpunkt erreicht hat. Im Kanton Zürich z. B. lag der Anteil der Gymnasiasten mit Lateinprofil 2006/07 bei 21,3 Prozent, während er 1997 noch bei 55 Prozent gelegen hatte. Ein Schwund, der in eklatantem Gegensatz zur Entwicklung in Deutschland steht, wo von 2000 bis 2006 die Zahl der Lateinschüler um mehr als 30 Prozent zugenommen hat. In Bayern z. B. beträgt die Quote 47 Prozent, und insgesamt besuchten im Jahr 2006/07 808 200 deutsche Schülerinnen und Schüler den Lateinunterricht.

So erfüllt denn Friedrich Maiers Abhandlung **«Warum Latein? Zehn gute Gründe»**, die als Band 18 565 von Reclams Universalbibliothek erschienen ist, fast so etwas wie ein Entwicklungshilfepostulat. Klar und sachlich wird da erklärt, warum Latein ein Basisfach auch des modernen europäischen Gymnasiums bleiben muss.

Latein ist «der Königsweg zu einem vertieften Sprachverständnis» und gewährt nicht nur Sicherheit beim Erwerb einer anderen Sprache, sondern vermittelt elementare Einsichten in das Funktionieren von Sprache überhaupt. Mit seinen Regeln hilft es die Grammatik anderer Sprachen besser zu verstehen, mit seiner Logik ist es ein Ort der Geistes- und Denkschulung – ein «Trimm-dich-Pfad des Geistes», wie Maier sich ausdrückt –, aber mit seinem Wortschatz ist Latein auch eine Brücke zu den modernen Fremdsprachen und dient mit den alten Texten, die es zugänglich macht, dennoch zugleich als «Fahrstuhl zu den Wurzeln Europas».

Mit Fügungen wie «Veni, vidi, vici» ist es eine «Schatzkammer europäischer Sprachbilder», funktioniert mit Werken wie dem von Cornarius formulierten Hippokratischen Eid oder dem Sonnengesang Franz von Assisis als «Studierstube für europäische Grundtexte», gibt anhand von Werken wie Cäsars «De bello Gallico» Gelegenheit, einen Weltherrscher aus nächster Nähe zu verfolgen, und vermittelt, last but not least, direkten Zugang zu literarischen oder philosophischen Glücksfällen wie Catulls Liebesgedichten oder Senecas Briefen. Wen aber diese zehn Gründe noch immer nicht zu überzeugen vermögen, der halte sich an den verschämt mitgelieferten elften: dass nämlich Latein nach wie vor obligatorische Voraussetzung für die Absolvierung einer ganzen Reihe akademischer Studiengänge ist . . . (li)